



**Deutsches
Rotes
Kreuz**

Kreisverband Fläming-Spreewald e.V.

Mitglieder-Brief

Spenden-Sammelaktion bei klirrender Kälte

DRK sammelt mit Prominenten fast 7.500 Euro für Haiti-Hilfe



Auch die Kleinen spendeten kräftig mit

[HAS] Die große Sammelaktion des DRK-Kreisverbands Fläming-Spreewald am Sonnabend, dem 30. Januar 2010 erbrachte in drei Stunden rund 7.500 Euro. Persönlichkeiten aus der Lokal-, Landkreis- und Landespolitik

sammelten Seite an Seite mit Spendenbüchern mit vielen ehrenamtlichen Kräften des DRK-Kreisverbands vor und in den großen Einkaufszentren unserer Region. Kaum jemand, der angesprochen wurde, verweigerte sich dem guten Zweck, eine Münze seiner Wahl in die Spendenbüchse zu werfen.

Am Nachmittag des Sammeltages wurden die rund sechzig Sammelbüchsen im „Haus des Ehrenamts“ in Luckenwalde von den Finanzprofs des DRK-Kreisverbands geleert, das Geld sortiert, die Münzen nach ihrem Zahlwert zu Säulen aufgereiht, die Geldscheine den Farben und Bildern nach übereinander gelegt. Alle Zahlungswerte waren vorhanden, sogar 50-Euro-Scheine. Nachdem alle Häufchen zu Säulen geworden waren, die Scheine sortiert und das Papierrascheln aufgehört hatte, begannen die Rechenmaschinen zu surren, und zu tacken, zu multiplizieren und addieren. Das Resultat: 7.357,25 Euro. Das Geld wird nun direkt ans DRK-Generalsekretariat überwiesen.

Das ist ein sehr gutes Ergebnis, auf das der Kreisverband mit Recht stolz ist. DRK-Kreispräsident Peer Giesecke würdigte das Ergebnis mit einem sehr herzlichen „Donnerwetter! Das kann sich sehen lassen.“ Sein Dank gilt allen, die sich an der Aktion beteiligt hatten. □

15. Jahrgang 1. Quartal 2010



Siehe Seite 2



Siehe Seite 4/5



Siehe Seite 6

Eisrettung am Körbaer Teich

Wasserwacht übt mit der Feuerwehr den Ernstfall

[MR] Die Idee zu einer solchen Ausbildung bestand schon seit langem, nun war es endlich soweit! Aufgrund der anhaltenden Kälte in diesem Winter konnten die Wasserwacht des Ortsverband Dahme und die Freiwillige Feuerwehr Dahme dieses Vorhaben in die Tat umsetzen. Das Angebot einer Teilnahme an dieser Ausbildungsübung nahmen auch die Feuerwehren Bollensdorf und Illmersdorf sowie Mitglieder der Wasserwachten Wildau und Jüterbog an. Beginn war im Schulungsraum der Feuerwehr Dahme mit einer theoretischen Unterweisung durch Oliver Schmidt, Ortsverbandsleiter Jüterbog und Lutz Müller, Kreisleiter der Wasserwacht Fläming-Spreewald. Nach der Theorie ging es mit voller Ausrüstung an den Körbaer Teich, wo der praktische Teil stattfand. Um einen Eiseinbruch simulieren zu können wurde erst einmal die etwa 30 cm dicke Eisdecke geöffnet.

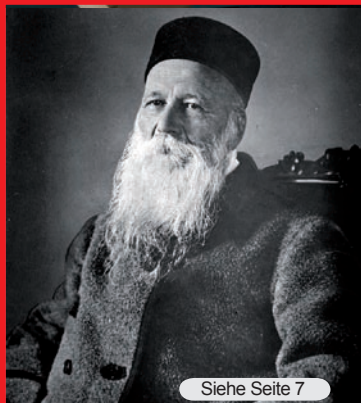
Mit verschiedenen Hilfsmitteln wurde die Rettung von ins Eis eingebrochenen Personen geübt. Als Opfer stellten sich Rettungstaucher der Wasserwachten Dahme, Jüterbog und Wildau zur Verfügung. Zunächst wurde die Rettung mit dem Schlauchboot trainiert. Im Anschluss

übten die Helfer die Eisrettung mit zwei Leitern, zuerst mit einer verunglückten Person, dann mit Zweien. Zum Schluss folgte eine kleine Demonstration, wie es auch mit einem Spine-Board und Eispickeln geht. Während der Übung gab es die Möglichkeit, sich mit heißen Getränken aufzuwärmen, die von der Verpflegungseinheit des Ortsverband Dahme bereitgestellt wurden.

Nach der Übung ging es zurück zur Feuerwache zu einem kleinen Imbiss und zur Auswertung. Es war eine sehr gelungene Übung zum Zusammenwirken von DRK-Wasserwacht und Feuerwehr und sie wird eine Wiederholung finden. □



Die Rettung glückt



Siehe Seite 7

Zwei Aktive der Rettungshundestaffel trauen sich

[FG] Am 16. Januar 2010 gaben sich Kristina und Arndt Kaiser in der Kirche von Großbeeren das Ja-Wort. Da beide aktive Mitglieder der DRK-Rettungshundestaffel Fläming-Spreewald sind, ließen es sich weder die Hunde noch die Hundeführer der Staffel nehmen, persönlich ihre Glückwünsche zu überbringen. Wir wünschen dem Brautpaar für seinen gemeinsamen Lebensweg alles erdenklich Gute und für seine ehrenamtliche Arbeit, die jede Woche immerhin mindestens zwei Ausbildungstage umfasst, viel Erfolg.



Brautpaar mit Hündin „Luna“ und DRK-Rettungshundestaffel nach der Trauung

Jugendrotkreuz sucht neue/n ehrenamtliche/n Kreisleiter/in

- Wer möchte neue/r Kreisleiter/in des Jugendrotkreuzes im Kreisverband Fläming-Spreewald e.V. werden?
- Wer möchte die Geschicke des JRK lenken?
- Wer ist engagiert, dynamisch und voller Tatendrang?
- Wer hat genug Zeit und Lust auf ehrenamtliches Engagement?
- Wer bringt schon Erfahrungen im JRK mit?

Bei Interesse nimm Kontakt zu uns auf unter: wildau.carola@drk-flaeming-spreewald.de oder 0 33 71 - 62 57 38

Neue Einrichtungen im Kreisverband

[OH] Neu im Team des Kreisverbandes sind **Frau Helga Bergemann** in der Freizeiteinrichtung STEINBRUCH in Speerenberg, **Frau Marita Herrendörfer** in der Freizeiteinrichtung EXPLOSIV, sowie die Schulsozialarbeiterinnen **Elisa Schmidtke** in der Geschwister-Scholl-Gesamtschule Zossen, **Mandy Terkowski** in der Oberschule Wündorf und **Judith Blank** in der Grund- und Oberschule Großbeeren.

DRK-Hauskrankenpflege weiterhin Fachdienst für Krebspatienten

[HAS] Die DRK-Hauskrankenpflegestation Luckenwalde unter der Leitung von **Schwester Marion Jahn** hat zum zweiten Mal das Qualitätssiegel für die Pflege von Menschen mit einer Krebserkrankung erhalten. Damit hat sie erfolgreich und erneut ihre Pflege- und Versorgungsqualifikation für Menschen mit einer Krebserkrankung unter Beweis gestellt und die 2006 erstmals erworbene Anerkennung als „Fachdienst zur Pflege

von krebserkrankten Menschen“ bis 2012 erneut zuerkannt bekommen. Damit ist weiterhin die beste Qualitätspflege für Menschen mit einer Krebserkrankung für unsere Region sichergestellt.

Rettungswache spendet für guten Zweck

[CW] Für eine freudige Überraschung bei der Weihnachtsfeier in der Wohnstätte für Kinder und Jugendliche mit Behinderung in der Luckenwalder Mozartstraße sorgten die Mitarbeiter der Luckenwalder Rettungswache des Deutschen Roten Kreuz. Sie sammelten auf der eigenen Weihnachtsfeier Geld, welches sie gemeinnützig spenden wollten. Ihre Wahl fiel auf die Wohnstätte, worüber sich Bewohner, Angehörige und Mitarbeiter sehr freuten. Während der Feierlichkeit standen plötzlich mehrere Rettungsfahrzeuge vor der Tür und alle gerieten in helle Aufregung. Die Bewohner rannten neugierig zur Tür und ließen die Gäste herein. Nach sehr netten einführenden Worten überreichten die Rotkreuzler der Rettungswache einem Bewohner der Wohnstätte feierlich die Geldspende. Mit dem gespendeten Geld können im diesem Jahr neues Spiel- und Beschäftigungsmaterial und Teile des alljährlichen Bewohnerurlaubs, diesmal an der Ostsee, bezahlt werden.

Auf diesem Weg möchten sich die Kinder, Jugendliche und Mitarbeiter der Wohnstätte ganz herzlich bei der Rettungswache bedanken.



Schwester Marion Jahn

Kleine Forscher aus der DRK-Kita „Waldhaus“ gewinnen Umwelt-Preis

Kleine Klima-Forscher aus der Kita „Waldhaus“ in Rangsorf kommen groß raus: Die Mädchen und Jungen der DRK-Kita sind als Nachwuchs-Klimaschützer 2009 ausgezeichnet worden. Sie haben beim großen Klimaschutzwettbewerb „DON CATOs Klima-Rallye 2009“ des Bundesumweltministeriums ein wertvolles Forscherpaket gewonnen. Die 21 Kinder haben mit dem engagierten Team um die Leiterin der DRK-Kita Erika Zimmermann eine Klima-Rallye organisiert, Müll gesammelt und eine Müllcollage gebastelt.

Kurz & knapp

+++ Auf 86% Zustimmung bei seiner Wiederwahl zum Landrat in Teltow-Fläming kam unser **Kreispräsident Landrat Peer Giesecke** bei seiner dritten Kandidatur zum Landrat von Teltow-Fläming. Wir gratulieren aufs Heftigste. +++ Ihren 60. Geburtstag nahm die „Vorzimmerlöwin“ unseres Kreisvorsitzenden, **Renate Schliebner**, zum Anlass, sich in ihrem schönen Jüterbog zur Ruhe zu setzen. Als Nachfolgerin ist **Sylvia Schulze** neu eingestiegen und erweitert den „Club der Schulzes“ in unserem Kreisverband um ein weiteres wichtiges Mitglied. +++ Der Ortsverband Ludwigfelde hat einen neuen Vorstand gewählt. Das Vertrauen erhielten Vorsitzender **Günther Esser**, Stellv. Vorsitzender **Dennis Förster**, Schatzmeisterin **Hannelore Billig**, Mitgliederbetreuer **Andy Kuwald**, Bereitschaftsleiter **Johann Du Chesne**, JRK-Leiterin **Jeannine Schadow**, Leiterin Sozialarbeit **Gudrun Jentsch**. Wir wünschen dem neu gewählten Vorstand viel Erfolg bei der Umsetzung der gestellten Ziele und viel Spaß bei der Rotkreuz-Arbeit. +++

Impressum

V.i.S.d.P.: Harald-Albert Swik [HAS]
Chef vom Dienst: Christian Stopper [CS]

Redaktionsmitglieder:

Hartmut Hinz [HH], Olaf Hoffmeister [OH], Eva Lehmann [EL], Christine Wallmann [CW], Regina Schumny [RS],

Gastautoren:

Frank Günzel [FG], Uwe Liebich [UL], Ronald Manzke [RM], Mathias Richter [MR], Rainer Schölles [RSC]

Grafiken und Illustrationen:

Harry Prüfert

Anschrift:

DRK-Kreisverband Fläming-Spreewald e.V.
Redaktion Mitgliederbrief
Neue Parkstraße 18 • 14943 Luckenwalde
Email: Stopper.Christian@drk-flaeming-spreewald.de

Nächster Redaktionsschluss ist am 1.5.2010

Die Grundsätze des Roten Kreuzes und Roten Halbmonds

Der Kreiskonventionsbeauftragte Ronald Manzke erinnert in zweiten Teil an die Einhaltung der Grundsätze bei der täglichen Rotkreuzarbeit

[RM] Bereits im letzten Mitgliederbrief haben wir die Grundsätze der Menschlichkeit, Unparteilichkeit und Neutralität behandelt. Diese stehen gleichbedeutend neben den in dieser Ausgabe behandelten Grundsätzen. Mit Ausnahme der Tatsache, dass der Grundsatz der Menschlichkeit quasi als Prämisse gilt, existiert eine Rangfolge unter den Grundsätzen nicht, alle stehen gleichberechtigt nebeneinander und sind von uns immer und unbedingt zu beachten! Dass dies nicht immer einfach ist und auch in der täglichen Arbeit Probleme aufwerfen kann, haben wir bereits festgestellt. Dennoch stellen die Grundsätze nicht nur Richtlinien für unser Handeln auf, sondern sind gleichsam auch als Motivation zu sehen, unseren Zielen immer wieder gerecht zu werden.

Grundsatz der Unabhängigkeit

„Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung ist unabhängig. Wenn auch die Nationalen Gesellschaften den Behörden bei ihren humanitären Tätigkeiten als Hilfsgesellschaften zur Seite stehen und den jeweiligen Landesgesetzen unterworfen sind, müssen sie dennoch ihre Eigenständigkeit bewahren, die ihnen gestattet, jederzeit nach den Grundsätzen der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung zu handeln.“

Dies bedeutet im weitesten Sinne, dass sich die Institutionen des Roten Kreuzes und des Roten Halbmonds jeder politischen, ideologischen oder wirtschaftlichen Einmischung widersetzen müssen, die ihren Zielsetzung widersprechen. Dies bedeutet z.B., dass keine finanziellen Zuwendungen mit der Bedingung angenommen werden dürfen, diese zugunsten einer nach politischen, ethnischen oder religiösen Kriterien ausgewählten Personengruppe zu verwenden. Die Bewegung muss sich nicht nur jeglichem politischen oder wirtschaftlichen Druck widersetzen, sondern in einer immer mehr durch die Medien beherrschten Welt zunehmend auch der Beeinflussung durch die breite Öffentlichkeit. Das Ausmass oder die Dringlichkeit der Bedürfnisse misst sich eben nicht an Presseartikeln und den Reaktionen in der Öffentlichkeit, sondern an unseren Grundsätzen.

Die Nationalen Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften müssen - zwar staatlich anerkannt, aber unabhängig - ihre Rolle als freiwillige Hilfsgesellschaften der Behörden erfüllen, ohne dabei ihre Entscheidungsfreiheit aufzugeben. Dieses notwendige Maß an Autonomie kann dabei nicht generell und eindeutig festgelegt werden, da dies teilweise von den politischen, sozialen und wirtschaftlichen Gegebenheiten des betreffenden Landes abhängt. In einem Bürgerkrieg darf die Nationale Gesellschaft selbstverständlich nicht als Instrument der Regierung erscheinen. Dies wirft auch die Frage auf, wie sich Nationale Gesellschaften in totalitären Regimen behaupten können, was nicht immer ohne Kompromisse geht und immer wieder für Diskussionen sorgt.

Doch auch in Friedenszeiten ist die Versuchung des Staates groß, sich in das Leben einer Nationalen Gesellschaft einzumischen, z.B. als Gegenleistung für bestimmte Zuschüsse. Oft sind Vertreter des Staates sogar in leitenden Organen der Nationalen Gesellschaften vertreten, was hinsichtlich der notwendigen guten Koordination mit dem Staat ein großer Vorteil sein kann. Dies setzt voraus, dass die von den aktiven Mitgliedern frei gewählten Vertreter innerhalb der Nationalen Gesellschaft in der klaren Mehrzahl sind. Prämisse bleibt immer: Wir gehorchen der Not, aber nicht dem König!

Der Grundsatz der Freiwilligkeit

„Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung verkörpert freiwillige und uneigennützige Hilfe ohne jedes Gewinnstreben.“

Für die Bewegung bedeutet Freiwilligkeit die selbstlose – meistens anonyme - Hingabe, um eine konkrete Aufgabe zugunsten anderer in einem Geist mitfühlender Brüderlichkeit zu erfüllen. Dahinter steht die Mobilisierung des Einzelnen auf ein frei gewähltes Ziel hin, dem auch eine Aufwandsentschädigung oder bescheidene Bezahlung nicht im Wege steht, solange dahinter nicht ein Gewinnstreben steht. Das Kernstück der Freiwilligkeit ist die ehrenamtliche, unbezahlte Tätigkeit zugunsten der Hilfsbedürftigen.

Dabei wird in einigen Ländern die Konkurrenz zwischen humanitären, sportlichen, kulturellen und politischen Organisationen um die Rekrutierung Freiwilliger immer schärfer. Sogar im humanitären Bereich gibt es unzählige Hilfsorganisationen. Hier ist es besonders wichtig, den freiwilligen Helfern die Bedeutung der Grundsätze für ihre tägliche Arbeit nahezubringen. Auf den ersten Blick mag dies gerade für junge Menschen zu bürokratisch und nicht immer sofort nachvollziehbar sein (Warum Neutralität?), aber gerade dies macht die Besonderheit und letztlich auch die Stärke unserer Bewegung aus und muss immer wieder herausgearbeitet werden. Freiwillige Tätigkeit im Rahmen der weltweiten Tätigkeit der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung ist Teil einer universalen Solidarität.

Der Grundsatz der Einheit

„In jedem Land kann es nur eine einzige Nationale Rotkreuz- oder Rothalbmondgesellschaft geben. Sie muss allen offenstehen und ihre Tätigkeit im ganzen Gebiet ausüben.“

Dies ist der älteste der sieben Grundsätze und besteht aus drei Elementen:

- die Institution muss einzig da stehen
- sie darf bei der Anwerbung von Mitgliedern nicht diskriminieren
- ihre Tätigkeit muss alle gleichmaßen erfassen

Er lässt sich auch so zusammenfassen: Wir haben viele Talente, aber nur eine Idee!

Aufgrund der besonderen Stellung unserer Bewegung in der Völkergemeinschaft ist es wichtig, dass nicht mehrere konkurrierende Vereinigungen bestehen. Unsere Bewegung ist „einmalig“, dies bedeutet auch zwangsläufig Einheit der Leitung. Nur ein zentrales Organ kann einen Gesamtüberblick behalten und eine harmonische Koordination zwischen den verfügbaren Kräften, Mitteln und Prioritäten erreichen.

Eine nationale Gesellschaft muss in der gesamten Bevölkerung verwurzelt sein, deshalb darf bei der Aufnahme von Mitgliedern keine Diskriminierung erfolgen. Dies bedeutet jedoch nicht, dass die Nationale Gesellschaft gehalten ist, ausnahmslos alle Anwärter anzunehmen. Sie ist selbstverständlich berechtigt, Personen von zweifelhafter Moral als Mitglieder abzulehnen oder Mitglieder auszuschließen, die die Erfüllung ihres Auftrags verhindern. Die Nationale Gesellschaft darf sich nicht ideologisch „abstempeln“ lassen und muss sich um die Anwerbung und Aufnahme von Freiwilligen aller Gattungen bemühen.

Als logische Folge ihres „Einmaligseins“ im Lande muss die nationale Gesellschaft ihre humanitäre Tätigkeit im ganzen Land ausüben. Dazu wird sie Ortssektionen errichten, die ihre Aktivitäten gemäß den von den Zentralorganen festgesetzten Richtlinien wahrnehmen.

Der Grundsatz der Universalität

„Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung ist weltumfassend. In ihr haben alle Nationalen Gesellschaften gleiche Rechte und Pflichten.“

Dies meint die Gleichberechtigung der Nationalen Gesellschaften in einer gemeinsamen Verantwortung, kurz gesagt: Wir achten Nationen, aber keine Grenzen!

Dieser Grundsatz fordert die vollständige Achtung aller Grundsätze von allen Nationalen Gesellschaften, die weder von Parteilichkeit noch von Vorbehalten eingeschränkt sein darf. Die Pflicht, sich gegenseitig zu helfen, erinnert auch daran, dass jede Organisation der Bewegung für die anderen verantwortlich ist. Die Schwächen oder Fehler des einen wirken sich auf die ganze „Familie“ aus. Auf dem Spiel stehen die Integrität des Roten Kreuzes und des Roten Halbmonds und ihre Treue den Idealen und dem Auftrag gegenüber. Diese Universalität ist schwer zu erreichen und aufrechtzuerhalten. Sie fordert von jeder Organisation der Bewegung Festigkeit, Mut und Wachsamkeit. Dies gilt ebenso für jeden einzelnen von uns, auch in seiner täglichen Arbeit.

Ronald Manzke
Konventionsbeauftragter

Helfer der Spendensammelaktion „Hilfe

DRK-Kreisverband Fläming-Spreewald e.V. sammelte zusammen mit Prominenten



A10-Center in Wildau

Claudia Biel • Ines Dickhoff • Dr. Michael Kuttner (Kreistagsmitglied) • Dr. Lutz Franzke (Bürgermeister Königs Wusterhausen) • Marie-Louise Drasdo • Stefan Gehrke • Joachim Kolberg (Kreistagsmitglied) • Marc Lobner • Chris Schumann • Frank Seidlitz • Matthias Spindler • Paul Storm • Katrin Tschirner • Elke Voigt

Bestensee

Heinz Dreger • Verena Fischer • Ricarda Jung • Dajana Kaplitzki • Nils Körper • Bernd Malter • Martina Malter



Jüterbog

Elke Becker • Susann Gausche • Björn Gerard • Katrin Henkel • Angelika Jurk • Anja Murlowsky • Bernd Rüdiger (Bürgermeister Jüterbog) • Raik Siebert • Norman Ziehe

Golßen

Norbert Aubart • Anne-gret Leißner (Hauptamtsleiterin Amt Golßener Land) • Marco Ott • Rosemarie Schramm • Carsten Saß (Beigeordneter LDS)

Baruth

Frank Baumann • Brigitte Bürger • Peter Ilk (Bürgermeister) • Anita Kruse • Angelika Mathyschik • Petra Scheffter • Antje Scheffter • Christiane Weickert



Lübben

Isabel Bienert • Lothar Bretterbauer (Bürgermeister) • Dieter Freihoff (Bürgermeister Märkische Heide) • Rüdiger Hoffmann • Marita Kabitschke • Ralf Paschke • Peter Schneider (Stadtverordneter Lübben) • Meik Weltz • Carola Wildau • Sophia Wilk • Jörg Zureck

Großbeeren

Daniela Christensen • Christiane Demmig • Dr. Elke Makswitat • Klaus Gatzke • Petra Gutsche • Jacqueline Hönow • Monika Kietzmann • Hei-drun Papst • Katrin Pelke • Sophie Ramin • Martina Schlüns • Undine Seidel • Jessica Veronelli • Bianca Willnow • Anne-Kathrin Zepernick



für Haiti“ vom 30. Januar 2010

fast 7.500 Euro für die Haiti-Hilfe

Lieberose

Sylvia Lindner •
Renate Pursche,
• Joachim Rinza •
Christina Schmidt

Luckenwalde am Kaufland-Markt und beim Marktkauf

Jürgen Akkuloff (Stadtverordneter) • Jens Bärmann (Stadtverordneter) • Dr. Heidemarie Migulla (Stadtverordnetenvorsitzende Luckenwalde) • Evelin Gase • Hannelore Großmann • Elisabeth Herzog-von der Heide (Bürgermeisterin Luckenwalde) • Peter Kierschk • Sarah Lublow • Ursel Richter • Regina Schumny • Christine Wallmann • Kornelia Wehlan (Landtagsabgeordnete) • Angelika Werner • Erika Ziehe • Elvira Zimdahl

Rangsdorf im Südring-Center

Tina Abendroth •
Kerstin Frenzel •
Detlef Gärtner (Beigeordneter Teltow-Fläming) • Steffi Kubale • Holger Lademann (Beigeordneter Teltow-Fläming) • Constanze Mücke • Eva Mücke • Klaus Rocher (Bürgermeister Rangsdorf) • Christiane Witt (Gleichstellungsbeauftragte Teltow-Fläming) • Monique Zanderreit • Erika Zimmermann

Ludwigsfelde

Danny Eichelbaum (Landtagsabgeordneter) • Dennis Förster • Angelika Linke (Stellv. Stadtverordnetenvorsitzende) • Katja Plaumann • Elisa Schmidtke • Detlef Wolff

Trebbin

Franziska Läder • Kerstin Hartwig • Gertrud Klatt (Ortsvorsteherin Thyrow) • Gert Korndörfer • Ines Schnecke

Luckau

Marina Breszgott • Carl-Heinz Klinkmüller (Beigeordneter Landkreis Dahme-Spreewald) • Carola Krautzig • Gerald Lehmann (Bürgermeister) • Karin Riese

Dahme

Helga Krakowitzky • Angelika Krüger • Eva Lehmann • Matthias Stolper

Kreis-geschäftsstelle

Doris Braune • Sabine Kisser • Heike Klemt • Felix Krieg • Marie Lehmann • Silka Paul • Heike Peschke • Mario Richter • Renate Schliebner • Gudrun Schulz • Jeannette Sroka • Helga Stropp • Daphne Thiele • Undine Winkler

DRK-Blutspender in Fläming-Spreewald sind Spitze

Weihnachtsblutspenden 2009 war ein voller Erfolg

[HH] Erstmals in der Geschichte des DRK-Kreisverbandes Fläming-Spreewald e.V. haben die Blutspender die Schallmauer von 17.000 gespendeten Transfusionseinheiten in einem Jahr überschritten. Im Jahr 2009 konnten die Spender aus den Landkreisen Teltow-Fläming und Dahme-Spreewald dem Gesundheitswesen Deutschlands insgesamt 17.065 Transfusionseinheiten zur Verfügung stellen. Das war gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung um 724 Einheiten. Dafür unser herzlichster Dank an alle Rotkreuz-Blutspender.

Mit besonderem Interesse wurden von den Organisatoren die Blutspendetermine am 2. Weihnachtsfeiertag in Luckau und Luckenwalde erwartet (Siehe DRK-Mitgliederbrief Dezember 2009). Werden die Spender diesen außergewöhnlichen Termin annehmen? Der Erfolg hat alle Beteiligten, auch die Blutspender selber, über alle Maßen überrascht. In Luckau konnten 85 und in Luckenwalde 86 Trans-

fusionseinheiten abgenommen werden. Es waren an beiden Orten jeweils über 100 Spender gekommen, um die Feiertagsnotlagen in den Krankenhäusern zu überbrücken. Einige mussten aufgrund der langen Wartezeiten wieder gehen, da sie in Gaststätten Tische bestellt hatten, um mit der Familie das Festtagsessen einzunehmen. Für die Organisatoren war es eine Lehre, an solchen besonderen Terminen, die möglicherweise wiederkehren werden, mit deutlich höheren Teilnehmerzahlen zu rechnen. Allen Weihnachts-Blutspender ein ganz herzlicher Dank für ihr außergewöhnliches Engagement.

Ein Ausblick auf das neue Jahr. Es wird weiterhin immer noch zu wenig Blut gespendet, um ohne Probleme Unfälle und Operationen versorgen zu können. In Deutschland spenden durchschnittlich etwa 3 – 4 % der spendenfähigen Bürger tatsächlich Blut. Es wäre also bei einer besseren Teilnahme aller Bürger am Solidaritätsgedanken „Blutspende“ überhaupt

kein Engpass vorhanden. Auch wenn in unserem Kreisverbandsgebiet die Quote bei ca. 5% liegt, so sind die Engpässe in den Sommermonaten, zu Ferienzeiten und zu langen Feiertagszeiten bereits wieder vorprogrammiert. Das Blutspende-Institut unterstützt die Bereitschaft zur Blutspende zu bestimmten Terminen mit kleinen Präsenten für die Spender (z.B. Sommeraktion 2010: hochwertiger Rucksack). Wer regelmäßig spendet, bekommt als Extra eine Auswertung seiner Blutwerte nach Hause geschickt. Vielleicht versucht in diesem Jahr jeder Blutspender, einen Neuspender vom Solidaritätsgedanken zu überzeugen und mitzubringen. Vielleicht spricht der bisherige Nichtspender einen Blutspender an, ob er ihn beim ersten Mal mitnimmt. Informationen erhalten Sie beim DRK-Kreisverband Fläming-Spreewald unter 03371-625735 (Frau Eva Lehmann).

Blutspender sind anonyme Lebensretter. Helfen ist toll! □

Ernstfall mit fiktiver Krise geprobt

DRK-Personenauskunftsstelle erfolgreich an LÜKEX teilgenommen

[UL] Bei einer länderübergreifenden Krisenmanagementübung (LÜKEX), die am 27. und 28. Januar 2010 bundesweit stattfand, wurde am ersten Tag dem Land Brandenburg eine partielle Schadenslage zugewiesen. Im Rahmen der Bewältigung der Krise wurde auch der Einsatz einer Personenauskunftsstelle (PAST) und einer mobilen Erfassungskomponente vorgesehen. In Absprache mit dem Innenministerium des Landes Brandenburg wurde die PAST in Luckenwalde eingerichtet. Die Erfassung der Betroffenen wurde der mobilen Personenauskunftsstelle (mPAST) übertragen.

Angenommen wurde, dass auf dem Bahnhof in Königs Wusterhausen ein Regional-Express zum Stehen kommt, in dem sich 100 verletzte und 50 unverletzte Personen befinden, die zuvor auf einem Berliner Bahnhof Opfer eines Terroranschlags mit chemischen Substanzen wurden. Die Verletzten wurden in ein Krankenhaus transportiert. Die Unverletzten wurden vorsorglich in einer Notunterkunft untergebracht.

Die Einsatzleitung beschloss die Einrichtung einer PAST für die Bevölkerung beim DRK-Kreisverband Fläming-Spreewald e.V. in Luckenwalde. Für die schnelle Erfassung der Betroffenenendaten am Schadensort bzw. im räumlich nahen Krankenhaus bzw. in der Notunterkunft kam die mPAST des DRK-Kreisverbandes Potsdam/Zauch-Belzig zum Einsatz.

Die PAST Luckenwalde hatte die Aufgabe, die telefonischen Suchanfragen

der „Bevölkerung“ (simuliert durch Mitarbeiter/innen des Kreisauskunftsbüros Potsdam) anzunehmen und auf dem Xenios-Zentralserver zu speichern. Die mPAST wurde (fiktiv) am Schadensort, Bahnhof Königs Wusterhausen, bzw. an einer Notunterkunft und einem Krankenhaus tätig und erfasste 50 unverletzte und 100 verletzte Personen direkt auf dem Zentralserver. Die PAST Luckenwalde führte auf dem Zentralserver den Datenabgleich zwischen Suchanfragen und Betroffenenendaten durch und löste alle eingegangenen Suchfälle. Danach erhielten die Suchantragsteller telefonisch Auskunft zum Verbleib ihrer Familienangehörigen.

Bei dieser Übung kam es auch darauf an, die Kommunikations- und Befehlswege zu testen.

Die Übung des DRK-Personenauskunfts-wesens im Rahmen von LÜKEX 09/10 verlief sehr erfolgreich und stellte die hohe Leistungsfähigkeit der beteiligten Strukturen unter Beweis. Die Datenerfassung, der Datenabgleich und die Auskunftserteilung wurden professionell in einem kurzen Zeitraum bewältigt.

Allen beteiligten Kameradinnen und Kameraden sei hier an dieser Stelle noch einmal herzlichst für die sehr gute Arbeit und das vorbildliche Engagement gedankt. □



Das DRK-Kreisauskunftsbüro bei der Übung

Drei Pioniere der Rotkreuzgeschichte

Zum 100. Todestag von Henri Dunant, Gustave Moynier und Florence Nightingale

[RSc] Die englische Krankenschwester Florence Nightingale (1820-1910) gilt als die Begründerin der modernen Krankenpflege, deren Grundsätze sie in ihrem Buch *Notes on Nursing* (Bemerkungen über die Krankenpflege, 1860) niederschrieb. Ihre Erfahrungen als Kriegskrankenschwester im Krimkrieg 1853 bis 1856 und das in ihren Augen völlig unzureichende Krankenpflegesystem brachten sie dazu, 1860 in London eine Krankenpflegeschule einzurichten. Während des Krim-Krieges hatte Florence Nightingale von den katastrophalen Zuständen in den



Florence Nightingale
(12. Mai 1820 – 13. August 1910)

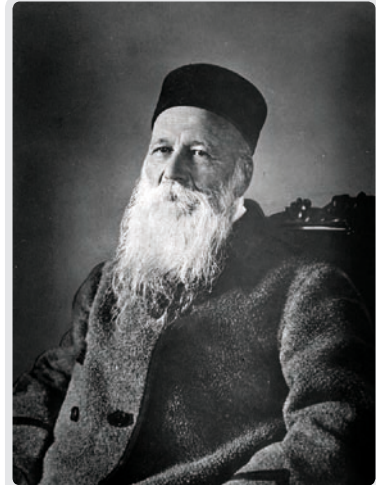
Lazaretten, wo mehr Soldaten an Seuchen und Krankheiten starben als an ihren Verletzungen. Sie reiste in das Kriegsgebiet und kümmerte sich dort um die Verwundeten und Kranken. Eine Verbesserung der Lage erreichte sie schon allein dadurch, dass sie für geeignete Ernährung und für ordentliche hygienische Verhältnisse sorgte. Florence Nightingale musste ihre damals neuartige Arbeitsweise oft gegenüber dem ärztlichen Personal und den Militärs verteidigen, und so kam sie oft erst abends zur Versorgung der Kranken. Diese nannten sie respektvoll *The lady with the lamp*, die „Dame mit der Lampe.“

Der „Mann in Weiß“, wie man Henri Dunant wegen seiner sommerlichen

Kleidung nannte, war die Lichtgestalt für die Verwundeten von Solferino, die nach der dortigen Schlacht 1859 dank seiner spontanen Hilfsaktionen schwachen Trost in ihrer jämmerlichen Situation fanden. Aus Dunants Eindrücken auf dem oberitalienischen Schlachtfeld und aus seiner Überzeugung, dass man eine dauerhafte und wirksame Einrichtung brauche, um den Opfern von offenbar unvermeidlichen Kriegen zu helfen, entstand bekanntlich wenige Jahre später das Rote Kreuz. Dunant setzte seine Idee im Bunde mit vier weiteren Genfer Bürgern um, doch er gilt als der eigentliche Rotkreuz-Gründer und wurde dafür 1901 mit dem ersten Friedensnobelpreis ausgezeichnet.

Einer dieser Genfer Bürger kam auf andere Weise mit den Formen menschlichen Elends in Kontakt, Gustave Moynier war nämlich der Vorsitzende der Genfer Gemeinnützigen Gesellschaft. Er reagierte begeistert auf Dunants Idee, einen Verein zur Pflege von Kriegsverwundeten zu gründen, und er stellte ihm seine Gesellschaft als Forum zur Verfügung. Dort traf Dunant auf Gleichgesinnte mit ähnlichem Erfahrungshintergrund, die er leicht von der Notwendigkeit eines solchen Vereins überzeugen konnte. Aus unterschiedlichen Ansichten über Einzelfragen dieser neuen Rotkreuz-Gesellschaft erwuchs aber auch eine dauerhafte Rivalität insbesondere zwischen Dunant und Moynier, die Zeit ihres Lebens bestehen bleiben sollte und auch äußerlich sichtbar ist: der Eine, Dunant, muss Genf bald verlassen und lebt fürderhin in Armut, der andere, Moynier, ist von 1864 bis 1910 fast ein halbes Jahrhundert lang Präsident des Internationalen Roten Kreuzes – der mit dem Namen des ungeliebten Rivalen verbundenen Organisation.

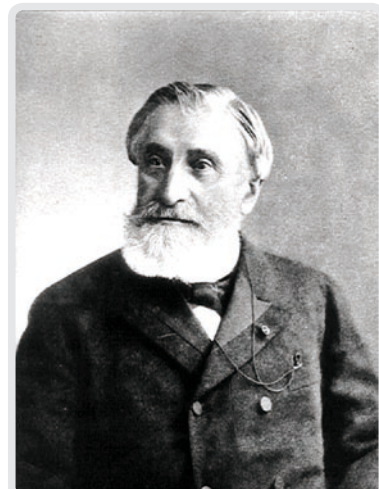
Florence Nightingale starb am 13. August 1910, Gustave Moynier eine Woche danach und Henri Dunant im Oktober desselben Jahres. Die Rotkreuzgeschichtliche Sammlung unseres Kreisverbands nimmt den 100. Todestag zum Anlass, alle drei Persönlichkeiten in einer historischen Ausstellung zu würdigen. Text- und Bildtafeln



Henri Dunant
(8. Mai 1828 – 30. Oktober 1910)

erläutern Aspekte ihres Lebens und ihres humanitären Engagements. Originalbriefe und seltene Bücher aller Drei, die die Rotkreuzgeschichtliche Sammlung besitzt, werden zum Teil erstmals gezeigt. Grafiken, Medaillen, Briefmarken und viele andere Formen der Erinnerungskultur vom Fingerhut bis zum Straßenschild zeugen von der Bedeutung, die die Nachwelt diesen drei Vertretern des Humanitätsgedankens zumisst.

Die Ausstellung wird am Nachmittag des 28. Mai eröffnet und ist dann ab der folgenden Woche bis Ende Juli zu den üblichen Geschäftszeiten im Haus des Ehrenamts zu sehen. □



Gustave Moynier
(21. September 1826 – 21. August 1910)

Ausbildung beim DRK

LEBENSRETTENDE SOFORTMASSNAHMEN FÜR FÜHRERSCHEINBEWERBER

Blankenfelde

Fahrschule Thiel
Am Brandenburger Platz 35
8. Mai, 12. Juni, 17. Juli, 21. August, 25. September

Jüterbog

Fahrschule Reich
An der Tränke 1
17. April, 15. Mai, 12. Juni, 10. Juli, 7. August, 4. September

Königs Wusterhausen

DRK-Zentrum
Erich-Weinert-Straße 46
10. April, 25. April, 8. Mai, 29. Mai, 5. Juni, 20. Juni, 3. Juli, 17. Juli,

31. Juli, 14. August, 28. August, 11. September, 26. September

Lübben

DRK- und THW-Gebäude
Berliner Chaussee 20
17. April, 29. Mai, 12. Juni, 10. Juli, 7. August, 4. September

Luckau

DRK-Zentrum
Jahnstraße 8
29. Mai, 17. Juli, 11. September

Luckenwalde

Haus BRAHMBUSCHSTRASSE
Carl-Drinkwitz-Straße
10. April, 24. April, 15. Mai, 5.

Juni, 26. Juni, 17. Juli, 7. August, 28. August, 18. September

Ludwigsfelde

DRK-Zentrum
Geschwister-Scholl-Straße 38
10. April, 1. Mai, 29. Mai, 12. Juni, 3. Juli, 24. Juli, 14. August, 4. September, 25. September

Zossen

Rettungswache
An der Gerichtstraße 1
10. April, 24. April, 15. Mai, 5. Juni, 26. Juni, 17. Juli, 7. August, 28. August, 18. September

ERSTE HILFE

Königs Wusterhausen

DRK-Zentrum
Erich-Weinert-Straße 46
29./30. April, 15./16. Mai, 27./28. Mai, 26./27. Juni, 1./2. Juli, 7./8. August, 26./27. August, 18./19. September, 30. September/1. Oktober

Lübben

DRK- und THW-Gebäude
Berliner Chaussee 20
10./11. Mai, 21./22. Juni, 20./21. September

Luckau

DRK-Zentrum
Jahnstraße 8
14./15. Juni, 27./28. September

Luckenwalde

Haus BRAHMBUSCHSTRASSE
Carl-Drinkwitz-Straße
7./8. April, 10./11. Mai, 2./3. Juni, 19./20. Juni, 30. Juni/1. Juli, 21./22. Juli, 25./26. August, 4./5. September, 15./16. September

Ludwigsfelde

DRK-Zentrum
Geschwister-Scholl-Straße 38
17./18. Mai, 14./15. Juni, 12./13. Juli, 30./31. August

Zossen

Rettungswache
An der Gerichtstraße 1
17./18. April, 20./21. Mai, 12./13. Juni, 1./2. Juli, 21./22. August, 16./17. September

ERSTE HILFE-TRAINING

Königs Wusterhausen

DRK-Zentrum
Erich-Weinert-Straße 46
15. April, 11. Mai, 10. Juni, 8. Juli, 19. August, 16. September

Lübben

DRK- und THW-Gebäude
Berliner Chaussee 20
19. April, 28. Juni, 30. August

Luckau

DRK-Zentrum
Jahnstraße 8
13. April, 29. Juni, 21. September

Luckenwalde

Haus BRAHMBUSCHSTRASSE
Carl-Drinkwitz-Straße

9. April, 12. Mai, 26. Mai, 16. Juni, 7. Juli, 28. Juli, 23. August, 8. September, 29. September

Ludwigsfelde

DRK-Zentrum
Geschwister-Scholl-Straße 38
19. April, 25. Mai, 28. Juni, 19. Juli, 6. September

Zossen

Rettungswache
An der Gerichtstraße 1
6. Mai, 3. Juni, 6. Juli, 2. September

HELPER IN DER PFLEGE

Königs Wusterhausen

DRK-Zentrum
Erich-Weinert-Straße 46
werden kurzfristig bekannt gegeben

Luckau

DRK-Zentrum
Jahnstraße 8
23. August bis 15. Oktober

Luckenwalde

Haus BRAHMBUSCH-STRASSE
Carl-Drinkwitz-Straße
12. April bis 8. Juni

Zossen

Rettungswache
An der Gerichtstraße 1
20. September bis 12. November

ERSTE HILFE AM KIND

Königs Wusterhausen

DRK-Zentrum
Erich-Weinert-Straße 46
18./19. Juni

